

WÄRMEBILDTECHNIK IM TEST

Kompaktes Nachtsehen

Pulsar bringt mit seiner Axion Serie Wärmebildkameras auf dem Markt die ihresgleichen suchen. Wir nahmen das Modell XM 30 für einen Praxistest mit raus ins Revier.

Text & Bild: ULRICH MENNEKING

Der Postbote klingelt an der Tür, freudig nehme ich das Paket in Empfang. Ich packe es aus und es kommt ein wertiger Karton mit AXION-Prägung und Magnetverschlüssen zum Vorschein. Im Inneren befindet sich das Pulsar Axion XM30! Ich öffne den Karton und entnehme die Tasche mit dem sehr kompakten Gerät.

Der zylinderförmige Li-Ion-Akku APS3 wird in das Axion eingeführt, bis er kaum hörbar einrastet. Ein kurzer Druck auf die blaue Taste und auf dem Bildschirm erscheint sehr schnell das blaue Pulsar-Symbol. Einen Augenblick später ist das Bild da. Schutzdeckel ab und mit dem integrierten Magneten an der Handschlaufe anklicken, schon baumelt nichts

mehr herum. Kurz Objektiv und Okular scharfgestellt, fertig. Die Bedienung ist mir geläufig, wurde ich doch schon vor längerer Zeit bei Pulsar in das Axion eingewiesen. Sie ist ähnlich wie bei der HELION-Serie, nur dass das kleine Gerät aus Platzgründen mit vier Tasten statt fünf Tasten auskommen muß. Die Bedienung ist intuitiv.

Das Gerät ist wasserdicht nach IPX-7-Standard

Eine winzige grüne LED oben auf dem Gerät zeigt an, dass das Gerät eingeschaltet ist. Das Germaniumobjektiv liegt tiefer in der griffigen Verstellung und ist dadurch sehr gut geschützt. Der Gummischutz am Okular lässt sich umklappen,



so haben auch Brillenträger volles Gesichtsfeld. Perfekt gelungen ist Pulsar wieder einmal die anspruchsvolle optische Anpassung des Okulars an den Bildschirm. Das hochauflösende Display lässt sich sehr scharf einstellen, das Bild ist sehr groß und verzerrungsfrei.

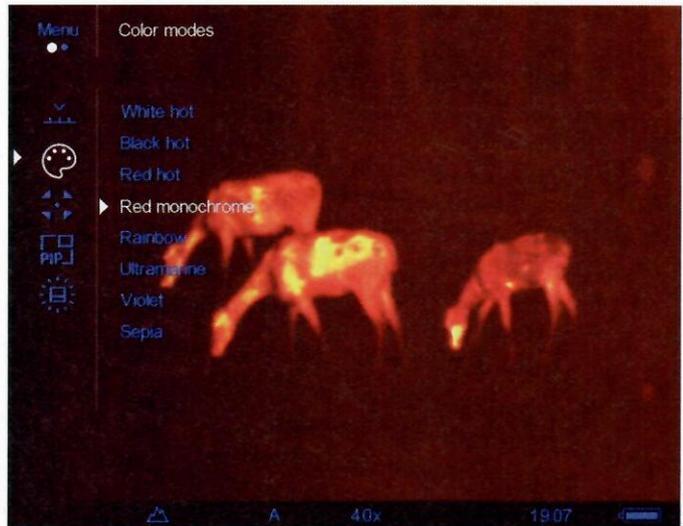
Vorne unter dem Objektiv befindet sich der Entriegelungsknopf für den Akku, darunter ein Stativgewinde. Das Gehäuse besteht aus einer Magnesiumlegierung mit griffigen Gummieinlagen. Es ist wasserdicht nach IPX 7. Eine Hand-schleife befindet sich auf der rechten Seite, auf der linken Seite sind zusätzliche Ösen zum Anbringen eines Trageriemens vorhanden. Den Akku kann man mit dem USB Kabel direkt im Gerät oder außerhalb des Gerätes in der mitgelieferten Doppel-Ladeschale aufladen. Mit dem USB-Kabel können auch Bilder und Videos direkt auf den PC geladen werden. Die Bilder werden im .JPG, die Videos im .MP4 Format gespeichert. Der interne Speicher hat 16 GB, das reicht für viele Stunden Video und tausende Bilder.

Der neue leistungsstarke 12-µm-Chip mit einer Auflösung von 320 x 240 Pixeln ermöglicht die Verwendung eines kleinen Objektivs, das spart Kosten und ist die Grundlage für die unglaubliche Kompaktheit dieser Baureihe. Die Polarität ist im Menü wechselbar, ebenfalls können acht verschiedene Farbmodi verwendet werden. Auch die Funktion „Bild im Bild“ ist vorhanden, Nutzer der HELION-Serie kennen dies schon. Man kann diese Funktion im Menü unter PiP (Picture in Picture) ein- und ausschalten. Beim Bild in Bild wird

oben im Display ein kleines Fenster eingeblendet, welches Objekte in der Mitte des normalen Displays vergrößert darstellt. Das Gerät hat auf 100 m ein Gesichtsfeld von 7,8 m x 5,9 m. Die Bildqualität ist sehr ordentlich, im direkten Vergleich mit einem HELION XQ38F mit ebenfalls 4x erscheint das Bild der HELION-Kamera etwas ruhiger und schärfer.

Ausgestattet mit Zoom-Funktionen

Die Axion-Serie ist auf drei Modelle aufgeteilt. Das Axion Key XM 30 ist mit einem einfacheren Objektiv, LCOS-Display und 2,5-facher Grundvergrößerung ausgestattet. Auf WIFI und Aufnahmemöglichkeit wurde bewusst verzichtet. Es ist somit das kostengünstigste Gerät aus der Axionserie, das Bild ist daher nicht ganz so hochauflösend und kontrastreich wie bei den beiden anderen Modellen. Das Axion XM 30 ist mit optischer 4-fach-Vergrößerung, Modell Axion XM 38 mit optischer 5-fach-Vergrößerung ausgestattet, digital ist sogar eine Verdoppelung und Vervielfachung des Bilds möglich. Beide haben ein Germaniumobjektiv und ein hochauflösendes LED-Display. Im Revier macht das Gerät richtig Spaß, es liegt perfekt in der Hand, die Tasten sind gut erreichbar. Bedingt durch die Kompaktheit neigt man dazu, die Bedienung der Tasten



Hier sind im monochromen Rot-Modus die Wärmequellen, Kahlwild beim Äsen, rötlich. Insgesamt gibt es acht verschiedene Farbmodi.



Auch die ganz kleinen Frischlinge in der Rotte sind mit dem Axion XM30 deutlich zu erkennen. Etwas dunkler dahinter stehen Kühe.

mit der freien Hand durchzuführen. Bewährt hat sich auch hier die Aufzeichnungsmöglichkeit für Fotos und Videos. So können viele interessante Revierszenen festgehalten werden. Optimiert wurde auch das Startverhalten, das Gerät fährt sehr schnell hoch, sodass es bei Nichtgebrauch auch ausgeschaltet werden kann. Das spart Akku. Die Laufzeit beträgt vier Stunden. Sehr gut ist, dass man den Akku im Bedarfsfall schnell austauschen kann und/oder das Axion mit einer Powerbank versorgen kann.

Fazit: Das Axion ist ein ultrakompaktes und gelungenes Wärmebildgerät, was mit seinen geringen Abmessungen 143 x 69 x 41 mm in jede Lodenmanteltasche passt. Bedingt durch die unterschiedlichen Revierverhältnisse und individuellen finanziellen Möglichkeiten wird jedes der drei Modelle sicherlich sehr viele Liebhaber unter uns Jägern finden. Die Preise für die Geräte fangen derzeit bei rund 1.290 Euro für das Einsteigermodell Axion 30 XM an. Ein Liste der Fachhändler in Deutschland finden Sie unter www.pulsar-nv.com. «